



EIN DEUTSCHES REQUIEM

CHRISTIANE KARG | SOPRAN
MICHAEL NAGY | BARITON
MDR-RUNDFUNKCHOR
DAVID ZINMAN | DIRIGENT

BRAHMS

10./11.10.2019

hr-Sinfoniekonzert | Alte Oper Frankfurt

hr sinfonie
orchester

FRANKFURT RADIO SYMPHONY

hr-SINFONIEKONZERT

hr-SINFONIEORCHESTER

CHRISTIANE KARG SOPRAN

MICHAEL NAGY BARITON

MDR-RUNDFUNKCHOR

NICOLAS FINK | EINSTUDIERUNG

DAVID ZINMAN DIRIGENT

19 UHR | KONZERTEINFÜHRUNG

mit Tabea Dupree

DAS KONZERT IM INTERNET:

Freitag, 11. Oktober 2019, 20.00 Uhr (Video-Livestream)

auf hr-sinfonieorchester.de, im Anschluss dort auch als Video-on-Demand verfügbar

DAS KONZERT IN hr2-KULTUR:

Freitag, 11. Oktober 2019, 20.04 Uhr (live) | Dienstag, 22. Oktober 2019, 20.04 Uhr

– auch als Livestream im Internet unter hr2-kultur.de

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Ein deutsches Requiem op. 45 (1854–68)

nach Worten der Heiligen Schrift

für Sopran, Bariton, Chor und Orchester

I. Selig sind, die da Leid tragen

II. Denn alles Fleisch es ist wie Gras

III. Herr, lehre doch mich

IV. Wie lieblich sind deine Wohnungen

V. Ihr habt nun Traurigkeit

VI. Denn wir haben hie keine bleibende Statt

VII. Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben

ca. 73'



DAS PROGRAMM

EIN REQUIEM FÜR DEN MENSCHEN

Am 1. Oktober 1929 wurde das hr-Sinfonieorchester als »Frankfurter Rundfunk-Symphonie-Orchester« gegründet – stolze 90 Jahre währt also bereits die Historie unseres Orchesters in diesem Monat. Und wie es der Zufall will, ist im heutigen hr-Sinfoniekonzert das gleiche eindrucksvolle chorsinfonische Werk zu erleben wie vor genau zehn Jahren anlässlich des 80-jährigen Orchesterjubiläums: Johannes Brahms' **Ein deutsches Requiem**. Diesmal steht allerdings nicht wie einst unser damaliger Chefdirigent und jetziger »Conductor Laureate« Paavo Järvi am Pult, sondern der US-Amerikaner David Zinman – ein Orchestererzieher von beinahe schon legendärem Ruf. Nach seinem hr-Debüt 1985 und weiteren gemeinsamen Projekten in den Jahren 1989, 2011 und 2014 arbeitet David Zinman nun schon zum fünften Mal mit dem hr-Sinfonieorchester zusammen.

Unter seiner Leitung sind unsere ehemalige »Artist in Residence« Christiane Karg, der in Frankfurt ebenfalls bestens bekannte Bariton Michael Nagy und mit dem MDR-Rundfunkchor eines der zur Zeit besten

Vokalensembles die künstlerischen Partner des hr-Sinfonieorchesters bei der Aufführung dieses beeindruckenden Werkes, mit dem sich Johannes Brahms im Alter von 35 Jahren in der Riege der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit etabliert hatte.

In diesem Requiem, dem Brahms entgegen einer jahrhundertealten Tradition nicht die alterwürdigen, mitunter einschüchternen lateinischen Texte der katholischen Totenliturgie zugrundelegte, tönt keine »letzte Posaune«, braucht niemand vor den Schrecken des Jüngsten Gerichts zu zittern. Durch den Verzicht auf die direkte Nennung des Namens Christi oder Jesu schafft Brahms vielmehr eine gewissermaßen »überkonfessionelle« Ansprache, ein »Requiem für den Menschen«, wie er sich selbst ausdrückte. Nicht Trauer und Angst stehen hier im Vordergrund, sondern die Vermittlung von Hoffnung und Trost an die Lebenden, wie es gleich zu Beginn in den Worten der Bergpredigt anklingt: »Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.«

Adam Gellen



JOHANNES BRAHMS EIN DEUTSCHES REQUIEM

DER KOMPONIST

Johannes Brahms, 1833 in Hamburg geboren und 1897 in Wien gestorben, war der eigentliche Erbe Beethovens. Lange Jahre brauchte er allerdings, um als Sinfoniker aus dessen übermächtigem Schatten hervortreten. Dafür hielt er die Vorstellung von der »absoluten«, d.h. jenseits aller außermusikalischen Inhalte konzipierten Musik als Gegenspieler Richard Wagners in der zweiten Jahrhunderthälfte umso nachhaltiger hoch. Früh lernte der zum Pianisten ausgebildete Brahms über den befreundeten Geiger Joseph Joachim Franz Liszt und Robert Schumann kennen. Und Letzterer ebnete dem jungen Künstler, tief beeindruckt von dessen Talent, 1853 mit dem Artikel »Neue Bahnen« den Weg. Brahms wirkte ab 1857 für drei Jahre als Chordirektor und Klavierlehrer am Detmolder Hof, kehrte dann nach Hamburg zurück und übersiedelte nach längeren Konzertreisen und Aufenthalten Mitte der 1860er Jahre in Süddeutschland und der Schweiz schließlich 1869 nach Wien.

Als Hauptfigur der »konservativen Romantiker« verehrt und vereinnahmt, stand Brahms den ästhetischen Auseinandersetzungen zwischen »Brahmsianern« und den vom dramatischen Musikkonzept überzeugten »Wagnerianern« eher gleichgültig gegenüber. Dass seine Musik auch gewichtigen Stoff für die Zukunft enthielt, hat Anfang der 1930er Jahre kein Geringerer als Arnold Schönberg aufgedeckt. In dessen berühmtem Vortrag »Brahms, der Fortschrittliche« in Radio Frankfurt bewunderte der konservative Revolutionär Brahms' einzigartige Kunst, aus einem thematischen Kern durch stete Veränderungen große instrumentale Formen zu schaffen, und prägte dafür den Begriff der »entwickelnden Variation« – ein kompositorisches Verfahren, ohne das die musikalische Entwicklung im 20. Jahrhundert kaum denkbar gewesen wäre.

DAS WERK

Brahms' **Ein deutsches Requiem** ist nicht nur die längste Komposition des großen deutschen Spätromantikers, es stellt in vielerlei Hinsicht gleichzeitig auch das Zentrum seines Œuvres dar, durch zahlreiche Fäden mit Vorangegangenen und Kommendem verknüpft. Nicht zuletzt war es aber auch jenes Werk, mit dem Brahms kurz vor seinem 35. Geburtstag – und immerhin 15 Jahre nach Robert Schumanns begeistert-prophetischen Vorschusslorbeeren im Artikel »Neue Bahnen« – endlich sein Durchbruch als Komponist im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus gelang.

Wie viele andere Kompositionen des jungen Brahms entstand auch **Ein deutsches Requiem** über einen außergewöhnlich langen Zeitraum hinweg: Während der II. Satz auf das Material eines bereits 1854 komponierten, bald darauf jedoch verworfenen Sinfonie-Satzes zurückgreift, schrieb Brahms die Sopran-Arie des V. Satzes erst wenige Monate nach der Uraufführung des Werkes am Karfreitag des Jahres 1868 im Bremer Dom, um sie nachträglich in das **Requiem** einzufügen. In seiner vollständigen, nunmehr siebensätzigen Form erklang es

schließlich erstmals unter der Leitung Carl Reineckes am 18. Februar 1869 im Leipziger Gewandhaus.

Diesmal war die überaus lange Entstehungszeit jedoch nicht wie üblich in Brahms' ausgeprägter künstlerischer Selbstkritik begründet, sondern in der Tatsache, dass sich die Idee des **Requiem**s in seiner endgültigen Form erst allmählich herauskristallisierte. Im Herbst 1859 notierte Brahms zwei Sätze zu einer »Trauerkantate«, die später den Anfang des **Requiem**s bilden sollten. Anschließend ließ der Komponist seine Arbeit aber zunächst liegen, um sie erst Jahre später wieder aufzunehmen. Den entscheidenden Impuls dürfte er dabei durch die nachhaltigen seelischen Erschütterungen empfangen haben, die der Tod seiner Mutter im Februar 1865 in ihm auslösten. So schloss Brahms schließlich die Komposition in ihrer ursprünglichen Gestalt mit sechs Sätzen relativ zügig bis zum Herbst 1866 ab.

Angesichts des langwierigen Entstehungsprozesses erscheint die Tatsache umso erstaunlicher, dass Brahms' **Ein deutsches Requiem** beim Hörer einen ausgesprochen

einheitlichen, homogenen Eindruck hinterlässt – in seinem Stimmungsgehalt, seiner inhaltlichen Aussage und seiner musikalischen Gesamtarchitektur. Die sieben Sätze sind symmetrisch angelegt, wobei der IV. Satz die zentrale Achse bildet, um die herum sich mehrere Satzpaare gruppieren: Im III. und V. Satz thematisieren die Solisten (Bariton bzw. Sopran) die Gewissheit von der Sterblichkeit des Menschen, aber auch die Hoffnung auf die Erlösung im Tod. Die Sätze II und VI sind nicht nur die längsten des ganzen Werkes, sondern bilden gleichzeitig auch dessen dramatische Höhepunkte und transportieren zudem die »dogmatischen« Kernaussagen von Brahms' **Ein deutsches Requiem**. Die Rahmensätze schließlich sind im Hinblick auf ihre tröstliche Botschaft, darüber hinaus aber auch mittels mehrerer musikalischer Querverweise eng aufeinander bezogen.

In Brahms' Komposition spiegelt sich dabei auf ganz ohrenfällige Weise dessen eingehende Beschäftigung mit der Musik bedeutender Meister früherer Epochen. Insbesondere Heinrich Schütz' deutsche Begräbnismesse, die **Musikalischen Exequien** (1636) sowie die großen Chorsätze Georg Fried-

rich Händels und Johann Sebastian Bachs haben in der Konzeption des Werkes und in dessen Faktur klar erkennbare Spuren hinterlassen. Neben den beiden großangelegten und klangmächtigen Fugen am Schluss der Sätze III und VI finden sich zahlreiche weitere Stellen, an denen Brahms seine – in jahrelangen mühevollen Selbststudien errungene – Meisterschaft auf dem Gebiet des Kontrapunkts demonstriert. Doch trotz aller Rückbezüge auf die protestantische deutsche Kirchenmusik-Tradition erweist sich **Ein deutsches Requiem** insgesamt keinesfalls als ein retrospektives Werk.

Die von Johannes Brahms selbst zusammengestellten Texte aus den Apokryphen und der Bibel – Psalm-Verse, Prophetenschriften, Apostel-Briefe, Evangelien sowie die Offenbarung des Johannes – verweisen auf dessen individuelle Glaubensanschauungen, seine sehr persönliche Sicht auf die komplexe Thematik des Todes im Lichte der christlichen Tradition. Obwohl ein profundere Kenner der Heiligen Schrift und gewiss kein Agnostiker oder gar Atheist, war der Protestant Brahms auch kein wirklich »frommer« Christ, stand er doch der

Institution Kirche und jeder fundamentalistisch-dogmatisch formulierten Theologie höchst skeptisch gegenüber.

In diesem – durchaus »modernen« – Sinne konzipierte er auch die Textvorlage für sein **Requiem**. Offensichtlich ganz bewusst strebte Brahms bei seiner Auswahl der Bibel-Ausschnitte danach, seinem Werk eine möglichst allgemein-religiöse Aussage zu verleihen, anstatt in einem konfessionell allzu gebundenen Rahmen zu bleiben. Nicht nur, dass er sich zugunsten seiner Muttersprache von dem für diese musikalische Gattung konstitutiven, alt-ehrwürdigen Kirchenlatein löste und dabei sogar gänzlich auf liturgische Texte im engeren Sinne verzichtete; vor allem fällt auf, dass Jesus Christus an keiner Stelle erwähnt, entsprechend auch nicht – wie im Offertorium der liturgischen Totenfeier – um der Rettung der verstorbenen Seelen willen angerufen wird.

Überhaupt erweist sich **Ein deutsches Requiem** sowohl textlich als auch musikalisch als ein durchaus diesseitiges Werk: Keine Fürbitte um die ewige Ruhe der Verstorbenen, sondern Trost für die Hinterbliebenen und alle, die sich vor dem Tod

fürchten. Brahms verstand seine »Trauermusik« ausdrücklich »als Seligpreisung der Leidtragenden. Ich habe nun Trost gefunden, wie ich ihn gesetzt habe als Zeichen an die Klagenden.« Der Komponist verzichtete folgerichtig auch auf die einschüchternden Bilder des Jüngsten Gerichts aus dem »Dies irae«; seiner tiefen Menschenliebe Ausdruck gebend, betonte er vielmehr die berechnete Hoffnung aller »gerechten Seelen« auf Erlösung, auf den verdienten Lohn nach der Mühsal des Lebens und die ewige Freude im Jenseits.

Adam Gellen

Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem

I. Chor

Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.

(Matthäus 5,4)

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

(Psalm 126,5–6)

II. Chor

Denn alles Fleisch es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

(1. Petrus 1,24)

So seid nun geduldig, lieben Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen
und Abendregen.
So seid geduldig.

(Jakobus 5,7)

Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.
(1. Petrus 1,25)

Die Erlöseten des Herrn
werden wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
ewige Freude wird über ihrem Haupte sein,
Freude und Wonne werden sie ergreifen
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

(Jesaja 35,10)

III. Bariton und Chor

Herr, lehre doch mich,
dass ein Ende mit mir haben muss,
und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind
einer Hand breit vor dir,
und mein Leben ist wie nichts vor dir.
Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen,
und machen ihnen viel vergebliche
Unruhe,
sie sammeln und wissen nicht
wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.

(Psalm 39,5-8)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes
Hand,
und keine Qual rühret sie an.

(Weisheit Salomos 3,1)

IV. Chor

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich
nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
die loben dich immerdar.

(Psalm 84,2-3,5)

V. Sopran und Chor

Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wieder sehen
und euer Herz soll sich freuen
und eure Freude soll
niemand von euch nehmen.

(Johannes 16,22)

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

(Jesaja 66,13)

Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost funden.

(Sirach 51,35)

VI. Bariton und Chor

Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebräer 13,14)

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich, in einem
Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.

Denn es wird die Posaune schallen,
und die Toten werden auferstehen
unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?

(1. Korinther 15,51-55)

Herr, du bist würdig zu nehmen
Preis und Ehre und Kraft,
denn du hast alle Dinge erschaffen,
und durch deinen Willen haben sie
das Wesen
und sind geschaffen.

(Offenbarung 4,11)

VII. Chor

Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben,
von nun an.
Ja, der Geist spricht,
dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

(Offenbarung 14,13)



DIE INTERPRETEN CHRISTIANE KARG

wechselte nach ihrem Studium am Salzburger Mozarteum und einem ersten Engagement im Opernstudio der Hamburgischen Staatsoper ins Ensemble der Oper Frankfurt. Inzwischen gastiert sie regelmäßig an den führenden Opernhäusern dieser Welt, darunter in London, Chicago, Mailand, New York, Wien und Hamburg. Auf dem Konzertpodium zählen Dirigenten wie Daniel Harding, Christian Thielemann, Riccardo Muti, Zubin Mehta, Yannick Nézet-Séguin, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Andrés Orozco-Estrada, Mariss Jansons, Herbert Blomstedt und Iván Fischer zu ihren musikalischen Partnern sowie Orchester wie die Staatskapelle Dresden, das London Symphony Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra, das Philadelphia Orchestra, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie die Münchner, Wiener und Berliner Philharmoniker. Als Liedsängerin ist Christiane Karg regelmäßiger Gast der Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg, in der Wigmore Hall London und bei allen großen Festivals. Außerdem konzipiert und verantwortet die Sopranistin als künstlerische Leiterin des Festivals KunstKlang eine eigene Konzertreihe in ihrer Heimatstadt Feuchtwang.

MICHAEL NAGY

studierte Gesang, Liedgestaltung und Dirigieren bei Rudolf Piernay, Irwin Gage und Klaus Arp in Mannheim und Saarbrücken. Wichtige Repertoire-Partien konnte er anschließend an seinen beiden ehemaligen Stammhäusern, der Komischen Oper Berlin und der Oper Frankfurt, erarbeiten. Der in Stuttgart geborene Bariton mit ungarischen Wurzeln entwickelt sich an wichtigen Bühnen der Welt kontinuierlich weiter, darunter bei den Bayreuther Festspielen, an der Bayerischen Staatsoper unter Kirill Petrenko oder in Baden-Baden und Berlin unter Simon Rattle. Liederabende und Kammermusik sind Michael Nagy ein besonderes Anliegen. Aber auch im Konzert- und Oratorienfach ist er weltweit gefragt. Engagements führten ihn zu Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw-Orchester Amsterdam, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Chicago Symphony Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Orchestre de Paris oder dem Gewandhausorchester Leipzig. Außerdem erhielt der Bariton Einladungen u.a. zum Schleswig-Holstein Musik Festival, zum Rheingau Musik Festival, zu den Salzburger Festspielen und zum Tanglewood Festival.





MDR-RUNDFUNKCHOR

Der MDR-Rundfunkchor ist nicht nur der größte und traditionsreichste Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, sondern gilt weltweit auch als eines der gefragtesten Ensembles seiner Art. Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Colin Davis, Claudio Abbado, Simon Rattle, Neville Marriner, Seiji Ozawa, Lorin Maazel, Bernard Haitink, Riccardo Muti, Georges Prêtre oder Roger Norrington haben dem MDR-Rundfunkchor ihre Reverenz erwiesen. Regelmäßig konzertieren die Sängerinnen und Sänger auch mit dem MDR-Sinfonieorchester. Weitere künstlerische Partner der Saison 2019/2020 sind u.a. das Gewandhausorchester unter Andris Nelsons, die Dresdner Philharmonie unter Marek Janowski und die Dresdner Staatskapelle unter Christian Thielemann, das Sinfonieorchester Basel unter Ivor Bolton sowie das hr-Sinfonieorchester unter David Zinman und Andrés Orozco-Estrada.

Dass das Ensemble nicht nur exzellenter Partner der bedeutendsten Orchester ist, beweist es mit viel beachteten A-cappella-Interpretationen. Weltliche und geistliche Musik, Ensemblesgesang sowie Chorsinfo-

nik gehören gleichermaßen zum Repertoire, das beinahe ein Jahrtausend Musikgeschichte umspannt. Als Spezialensemble für zeitgenössische Musik haben sich die 73 Choristen zudem durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht.

Von 2015 bis 2019 hatte der estnische Dirigent Risto Joost die künstlerische Leitung des MDR-Rundfunkchores inne. Ihm folgt ab Januar 2020 Philipp Ahmann, der dem Chor bereits als Gastdirigent verbunden war und in den letzten Jahren u.a. mit A-cappella-Programmen und CD-Aufnahmen das musikalische Profil des Chores prägte. Unter seinen Vorgängern finden sich Namen wie Herbert Kegel, Gert Frischmuth und Howard Arman.

Nahezu 200 Schallplatten und CDs – viele davon preisgekrönt – hat das Ensemble aufgenommen. Über die Europäische Rundfunkunion wie auch auf Tourneen weltweit zu hören, fungiert der 2013 mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnete MDR-Rundfunkchor erfolgreich als musikalischer Botschafter Mitteldeutschlands.

DAVID ZINMAN

wurde nach 19-jähriger Tätigkeit als Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich 2014 zu dessen Ehrendirigenten ernannt. Seine musikalische Ausbildung begann er am Oberlin College Conservatory in Ohio und führte sie an der University of Minnesota fort, die ihm inzwischen die Ehrendoktorwürde verliehen hat. Während seines Dirigierstudiums am Tanglewood Music Center des Boston Symphony Orchestra wurde Pierre Monteux auf das junge Talent aufmerksam und machte Zinman 1961 zu seinem Assistenten beim London Symphony Orchestra. Die Karriere des gebürtigen New Yorkers begann beim Niederländischen Kammerorchester (1964–77) und bei den Rotterdamer Philharmonikern (1979–82). Zugleich etablierte er sich auch in seiner Heimat durch die Übernahme der Chefdirigenten-Posten in Rochester (1974–85) und anschließend bis 1998 in Baltimore.

Als Gastdirigent arbeitet David Zinman mit den bedeutendsten Orchestern der Welt zusammen, darunter denjenigen von Boston, Chicago, Cleveland, New York und Los Angeles sowie den Berliner Philharmo-

nikern, dem Concertgebouw-Orchester Amsterdam und dem London Symphony Orchestra.

David Zinman ist ein großer Förderer des Dirigenten-Nachwuchses. So gründete er als langjähriger Leiter des Aspen Music Festival die American Academy of Conducting. 2010 rief er zudem einen Internationalen Meisterkurs für Dirigieren in Zürich ins Leben. Von seinen berühmten *master classes* profitierten zuletzt Studenten an der Sibelius-Akademie in Helsinki und an der Royal Academy of Music in London.

Zu den zahlreichen Preisen und Auszeichnungen, die Zinman für seine künstlerische Arbeit bereits erhielt, gehören fünf »Grammys«, der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der »MIDEM Classical Award« 2008 als »Künstler des Jahres«, ein »Gramophone Award« sowie der »ECHO Klassik« (2011). Im Jahr 2000 wurde ihm in Frankreich der Titel eines »Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres« verliehen. David Zinman, dessen Diskografie über 100 Aufnahmen umfasst, dirigiert das hr-Sinfonieorchester heute zum fünften Mal seit 1985.



hr-SINFONIEORCHESTER

Das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, 1929 als eines der ersten Rundfunk-Sinfonieorchester Deutschlands gegründet, zählt seit Jahrzehnten zu den international führenden Mahler- und Bruckner-Orchestern und meistert erfolgreich den Spagat zwischen der Traditionspflege und den Herausforderungen eines modernen Spitzenorchesters.

Für seine hervorragenden Bläser, seine kraftvollen Streicher und seine dynamische Spielkultur berühmt, steht das Orchester des Hessischen Rundfunks mit seinem Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada heute gleichermaßen für musikalische Exzellenz wie für ein interessantes und vielseitiges Repertoire.

Mit innovativen Konzertformaten, preisgekrönten CD-Produktionen, der steten Präsenz in europäischen Musikzentren wie Wien, Salzburg, Madrid, Paris, Warschau und Prag sowie regelmäßigen Konzert-Tourneen nach Asien unterstreicht das hr-Sinfonieorchester seine exponierte Position in der europäischen Orchesterlandschaft und genießt als Frankfurt Radio

Symphony weltweit einen hervorragenden Ruf. Aktuelle Tourneen führen in der Saison 2019/20 u.a. nach Wien, Zürich, Athen, Madrid und Barcelona.

Bekannt geworden in den 1980er Jahren durch die Maßstäbe setzenden Ersteinspielungen der Urfassungen von Bruckners Sinfonien und die erste digitale Gesamtaufnahme aller Mahler-Sinfonien, begründete das hr-Sinfonieorchester eine Tradition in der Interpretation romantischer Literatur, die vom langjährigen Chefdirigenten Eliahu Inbal über seine Nachfolger Dmitrij Kitajenko und Hugh Wolff ausstrahlte bis hin zur vielbeachteten Arbeit von Paavo Järvi, dem heutigen »Conductor Laureate« des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt.



KAMMERMUSIK

sonntags | 18 Uhr | hr-Sendesaal

Alle Infos in der aktuellen Konzertbroschüre und auf hr-sinfonieorchester.de

Die Konzerte sind auch im Abonnement buchbar.



hr sinfonie
orchester

FRANKFURT RADIO SYMPHONY



YouTube

arte concert

NEWS-TICKER

90 JAHRE hr-SINFONIEORCHESTER

Vor 90 Jahren, am 1. Oktober 1929 wurde das hr-Sinfonieorchester als »Frankfurter Rundfunk-Symphonie-Orchester« gegründet. Aus diesem Anlass haben wir auf unserer Homepage hr-sinfonieorchester.de ein Web-Special mit vielen Fotos, Audios und Texten, mit Interessantem, Kuriosum und Wissenswertem aus den letzten neun Jahrzehnten Orchestergeschichte zusammengestellt. Viel Spaß beim Stöbern!

ORCHESTERGLOCKEN ZUM GESCHENK

Anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums initiierte die Gesellschaft der Freunde und Förderer des hr-Sinfonieorchesters 2018 ein großzügiges Geschenk: neun neue, eigens zu diesem Zweck in den Niederlanden hergestellte Glocken. Dank zusätzlicher Einzelspenden konnten sie rechtzeitig zum 90. Geburtstag des Ensembles gegossen und angeliefert werden. Sie bilden nun mit den beiden zuvor schon vorhandenen Glocken einen eindrucksvollen Instrumentensatz in Fußballmannschaftsstärke für den Einsatz in Werken von Berlioz, Mahler und anderen Komponisten.

NEUE CD VON UND MIT PETER EÖTVÖS

Die herbstliche CD-Offensive des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt geht mit einer spannenden Neuveröffentlichung weiter: Vier neue Orchesterwerke von Peter Eötvös unter Leitung des ungarischen Komponisten und Dirigenten.



Diese wurden im Laufe der vergangenen drei Spielzeiten in den hr-Sinfoniekonzerten in der Alten Oper im Rahmen unseres Projekts »Eötvös³« in Ur-

bzw. Deutschen Erstaufführungen präsentiert und zugleich für diese neue CD eingespielt. Diese und weitere Aufnahmen mit dem hr-Sinfonieorchester erhalten Sie wie immer an unserem CD-Stand im Foyer (Ebene 1).

PROGRAMMHEFT-DOWNLOAD

Als Abonnentin oder Abonnent der hr-Sinfoniekonzerte können Sie im Rahmen unseres Konzert-Info-Service das vollständige Programmheft bereits im Voraus als PDF herunterladen und sich in Ruhe umfassend über das jeweilige Konzert infor-

mieren. Wenn Sie unseren kostenlosen E-Mail-Info-Service noch nicht nutzen, schicken Sie unter der Angabe der abonnierten Konzertreihe und Ihrer Kundennummer einfach eine E-Mail an *Konzert-Info@hr.de*. Künftig erhalten Sie dann rechtzeitig vor dem jeweiligen Konzert einen entsprechenden Link zugeschickt, der Sie zum aktuellen Programmheft-Download führt.

10 JAHRE NEWSLETTER

Am 1. Oktober feierte nicht nur das hr-Sinfonieorchester selbst einen runden Geburtstag, sondern auch unser monatlicher Newsletter: Im Herbst 2009 haben wir unser kostenloses Info-Angebot für alle gestartet, die regelmäßig aktuelle Neuigkeiten rund um das hr-Sinfonieorchester erhalten möchten. Bevorstehende Konzertprojekte und Tourneen, neu veröffentlichte CDs, personelle Veränderungen im Orchester und viele weitere Themen bilden das breite inhaltliche Spektrum des Newsletters des hr-Sinfonieorchesters. Wenn auch Sie stets auf dem Laufenden bleiben möchten, können Sie sich ganz einfach und unverbindlich auf *hr-sinfonieorchester.de* für den Newsletter anmelden (bitte auf der Seite ganz nach unten scrollen).

EINMAL MONATLICH

DER NEWSLETTER DES hr-SINFONIEORCHESTERS



Anmelden und
nichts mehr verpassen:
hr-sinfonieorchester.de

hr sinfonie
orchester
FRANKFURT RADIO SYMPHONY



GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER MÖCHTEN SIE DIE ARBEIT DES hr-SINFONIEORCHESTERS UNTERSTÜTZEN?

Dann werden Sie Mitglied der »Gesellschaft der Freunde und Förderer des hr-Sinfonieorchesters e.V.« und profitieren Sie dabei auch von vielen exklusiven Vorteilen.

Informieren Sie sich auf hr-sinfonieorchester.de unter »Förderer« oder senden Sie eine Mail an: freunde.hr.sinfonie@googlemail.com.

QUELLEN UND TEXTNACHWEISE

Klaus Sick: »Johannes Brahms – Ein deutsches Requiem, op. 45«, in: CD-Booklet »Brahms – Ein deutsches Requiem«, Decca 443 771-2.

BILDNACHWEISE

Foto: Christiane Karg (1+2) © Gisela Schenker; Foto: hr-Sinfonieorchester (1+2) © Ben Knabe; Foto: Michael Nagy © Monika Höfler; Foto: MDR-Rundfunkchor © Andreas Lander; Foto: David Zinman © Priska Ketterer.

HERAUSGEBER

Hessischer Rundfunk

REDAKTION

Adam Gellen

GESTALTUNGSKONZEPT

Birgit Nitsche

SATZ UND DRUCK

Imbescheidt | Frankfurt

KONZERT-TIPP HELMCHEN SPIELT SCHUMANN

»Das Clavier ist auf das feinste mit dem Orchester verwebt – man kann sich das Eine nicht denken ohne das Andere« – dies empfand schon die Pianistin Clara Schumann, als sie auf jenes musikalische Material blickte, das später das **a-Moll-Klavierkonzert** ihres Ehemanns Robert Schumann werden sollte. Heute gilt dieses Werk als der Inbegriff des romantischen Klavierkonzerts, ein beseeltes, harmonisch-inniges Miteinander.

Aber den Himmel kann es nicht geben ohne die Hölle: »So jedenfalls klingt in meinen Ohren Krieg«, dies hat Dmitrij Schostakowitsch gesagt über den martialischen ersten Satz seiner **7. Sinfonie**. Die »Leningrader« entstand 1941 während der deutschen

Belagerung seiner Heimatstadt, war aber nie als bloße Durchhalte-Musik gedacht. »Ich trauere um alle Gequälten, Gepeinigten, Erschossenen, Verhungerten. Es gab sie in unserem Land schon zu Millionen, ehe der Krieg gegen Hitler begonnen hatte«, konstatierte der Komponist. »Es geht um Leningrad, das Stalin zugrunde gerichtet hat. Hitler setzte nur den Schlusspunkt.«

Himmel und Hölle, Frieden und Krieg sind beim nächsten hr-Sinfoniekonzert in der Alten Oper mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt zu erleben – unter Leitung des erst 23-jährigen finnischen Ausnahmedirigenten Klaus Mäkelä und mit dem deutschen Klaviervirtuosen Martin Helmchen als Solist.

Donnerstag / Freitag | 31. Oktober / 1. November 2019 | 20 Uhr
Alte Oper | hr-Sinfoniekonzert

Tickets unter: (069) 155-2000 | hr-sinfonieorchester.de

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Mi 30.10.2019 | 19 Uhr | Alte Oper | Junges Konzert

SCHOSTAKOWITSCH

Do/Fr 31.10./01.11.2019 | 20 Uhr | Alte Oper | hr-Sinfoniekonzert

HELMCHEN SPIELT SCHUMANN

Do/Fr 07./08.11.2019 | 20 Uhr | hr-Sendesaal | Barock⁺

LA TEMPESTA DI MARE

(ausverkauft)

So 10.11.2019 | 18 Uhr | hr-Sendesaal | Kammermusik

NORDISCHE KOMBINATION

Do 14.11.2019 | 20 Uhr | Alte Oper | Musik und Film | Fokus: Exodus nach Hollywood

ERÖFFNUNGSKONZERT

Tickets und Informationen unter:

(069) 155-2000 | hr-sinfonieorchester.de

hr2
kultur



 YouTube

CONCERT